Der Ski in den fremden Armeen

Autor(en): **K.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **9 (1913)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-541537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Ski in den fremden Armeen.

1. Italien.

Von K. S.

Die Zeitdauer des Militärdienstes in Italien beträgt je nach der Waffengattung 22—26 Monate. Also steht ein Soldat während zweier Winter im Dienste. Dies ermöglicht es dem Staate, im obligatorischen Dienste selbst Militärskiläufer auszubilden. Privat-Skikurse oder Rennen erhalten daher gar keine Unterstützung, sondern es wird nur der Militärskilauf direkt gefördert. Dabei bezweckt Italien nicht die Schaffung von grössern Ski-Verbänden (Ski-Kompanien oder -Bataillonen), sondern nur von Skipatrouillen für den Aufklärungs- und Meldedienst bei den Gebirgstruppen. Es wird jede Kompanie (100 Mann) der bekannten Alpini und der Gebirgsartillerie, die einen grossen Teil ihres Dienstes in den Bergen leisten, je mit einer Skigruppe versehen. Die Ausbildung für diesen Spezialdienst geschieht systematisch seit etwa 7 Jahren, und zwar mittelst Kursen. Sie finden im Piemont statt, z. B. in Bardonnecchia, La Thuile etc. Im Dezember rücken alle die zu den Skipatrouillen gehörenden Offiziere und ausnahmsweise auch vereinzelte Unteroffiziere in den Offizierskurs ein. Er wird von einem möglichst tüchtigen Skiläufer geleitet und dauert ungefähr 10 Tage. Sein Hauptgewicht liegt fast ausschliesslich in der Ausbildung zum Skilaufen, und nur ganz wenige taktische Aufgaben kommen unter den Offizieren zur Sprache. — (N. B. Während der ersten 4 oder 5 Jahre war Harald Smith Leiter dieses Kurses, seit 2 Jahren wird Capiti engagiert.)

Von Januar bis März erstreckt sich dann der Generalkurs. Dieser ist nicht mit einem eigentlichen Skikurs zu vergleichen; er hat ganz militärischen Charakter, indem einfach die gerade im Dienste stehenden und als Skiläufer ausgezogenen Soldaten von ihrer Kompanie getrennt und in ein Gebirgsdorf versetzt werden, wo sie etwa 3 Monate ihre Dienstzeit auf Ski zubringen. Die aus dem Offizierskurs kommenden Offiziere übernehmen die Leitung dieses Generalkurses. Seine Teilnehmer rekrutieren sich wie folgt: Es stehen in Friedenszeit beständig 2 Jahrgänge Alpini im Dienste, nämlich 8 Regimenter = 32 Bataillone = 128 Kompanien zu 100 Mann = ungefähr 13,000 Mann. Aus jeder Kom-

panie werden 4 Mann ausgezogen als Skiläufer = 512. Dazu kommen 2 Skiläufer auf jede Kompanie der 2 Regimenter starken Gebirgsartillerie = 64. Somit besitzen die Alpini 128 Skipatrouillen zu 4 Mann plus Führer und die Gebirgsartillerie 32 Patrouillen zu 2 Mann plus Führer, was zusammen ungefähr 750 Militärskiläufer ergibt.

Alle obigen Zahlen verstehen sich natürlich für die Friedenszeit, wo immer nur die Dienstpflichtigen von 2 Jahrgängen im Felde sind. In der Kriegszeit verdoppeln sie sich alle, so dass dann eine Kompanie der Alpini etwa 200 und die Gesamttruppe etwa 25,000 Mann stark wäre. — Zum Generalkurs werden ferner auch vereinzelte Bergführer und Träger zugelassen (der 2. Kategorie, d. h. solche, die für diensttauglich, aber nicht für dienstpflichtig erklärt wurden), die sich im Ernstfalle dann als Freiwillige stellen würden. — Sanitätsmannschaften werden, soviel ich sah und in Erfahrung bringen konnte, leider bei diesen Skikursen gar nicht unterrichtet, was ich für einen grossen Fehler halte. Während dieses Generalkurses erhalten die Soldaten eine kleine Zulage zum üblichen Sold und an den Militärpatrouillenwettlaufen ein bestimmtes Taggeld. Diese Wettläufe mit eingeschalteten Schiessübungen schliessen diesen der Ausbildung der Militärskiläufer gewidmeten Gebirgsdienst ab.

Italien hat auf diese Weise, besonders in letzter Zeit, ganz gute Resultate erzielt.